

In Stuttgart zu Hause

Wie kommt man von einem Dorf in Nordostgriechenland nach Deutschland? Der Stuttgarter Charis Deligiannis erzählt.



Bild: privat

Begehrter Arbeitgeber: Auch Charis Deligiannis begann im Mai 1971 „beim Daimler“.

Es ist Montag. Charis Deligiannis und seine Frau Fotini sitzen auf dem Sofa ihrer Wohnung in Feuerbach. Im Fernsehen laufen die 10-Uhr-Nachrichten. Es ist ein griechischer Sender, der über die schwierige Finanzsituation in Griechenland berichtet. „Das kriegen die wieder in den Griff“, meint Deligiannis, „da bin ich optimistisch.“

Mit demselben Optimismus kam Charis Deligiannis vor vierzig Jahren nach Deutschland. Und er erinnert sich genau daran. „Es war am 13. Februar 1970 um 23.30 Uhr, als ich in Stuttgart ankam: 22 Jahre jung, voller Neugierde und Tatendrang, mit einer langen Reise hinter mir und einem Arbeitsvertrag in der Tasche.“ Im Rahmen des deutsch-griechischen Anwerbeabkommens wagte er den Sprung nach Deutschland, das in erster Linie Neuland bedeutete. Für ihn genauso wie für 350 Leute aus seinem Dorf Pentalofos in Nordost-Griechenland. Sie alle kamen nach Stuttgart.

„Ich bin bei meinem Onkel aufgewachsen. Und er war so etwas wie ein Vorbild für mich. Er ging als einer der ersten in unserem Dorf nach Deutschland, und ich bin ihm einige Jahre später gefolgt“, erzählt Charis Deligiannis. Zunächst wohnt er in einem Wohnheim und teilt sich ein 20-Quadratmeter-Zimmer mit fünf Italienern. Im „Neuland“ muss er also drei Sprachen gleichzeitig lernen: Deutsch, Italienisch und Schwäbisch.

Beim Raiffeisen Kraftfutterwerk in Stuttgart-Wangen arbeitet er, sein Vertrag ist auf 15 Monate befristet. Für Deligiannis aber ist schon früh klar, dass er länger in Deutschland bleiben und mehr erreichen will. Er sucht sich eine Wohnung, um seine Frau und sei-

nen 9 Monate alten Sohn Kostantinos nach Stuttgart holen zu können. Für die Familienzusammenführung ist das Bedingung. Nach 15 Monaten im Kraftfutterwerk findet Deligiannis einen neuen Arbeitgeber. Am 7. Mai 1971 hat er seinen ersten Arbeitstag bei der damaligen Daimler-Benz AG in Untertürkheim. Er arbeitet in der Montage, unterstützt seine Landsleute und andere Kollegen bei der Integration. Mit seiner beruflichen Verantwortung wächst die junge Familie,

Anzeigen

Sarantos
säubert alles

SPEZIALUNTERNEHMEN FÜR UMWELTFREUNDLICHE REINIGUNG.
Wir arbeiten für die Industrie, Verwaltung, öffentliche Hand, für den Handel und private Auftraggeber mit erfahrenen Mitarbeitern und modernster maschineller Ausstattung.

Das Team von Sarantos reinigt **korrekt • zuverlässig • sauber • kraftvoll**

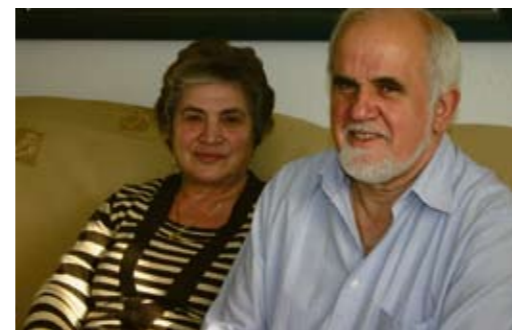
Vertrauen
auch Sie dem
Meisterbetrieb!

46
Jahre
Meisterbetrieb

E. & P. Sarantos Raumpflege GmbH & Co. KG
Bruckstraße 26 • 70734 Fellbach
Tel.: (0711) 57 88 17-0 • Fax: (0711) 57 88 17-20
www.sarantos.de

1972 wird der zweite Sohn Diamantis geboren, 1978 seine Tochter Emilia. Zwar baut Charis Deligiannis in Pentalofos ein neues Haus, in Stuttgart aber sind er und seine junge Familie zu Hause.

„Es ging uns gut“, sagt Charis Deligiannis voller Überzeugung, „unsere Kinder hatten beste Bedingungen für eine gute Bildung und Ausbildung.“ Mittlerweile sind sogar noch zwei Enkelkinder dazu gekommen. Charis und Fotini Deligiannis sind einfach glücklich. „Wir haben uns hier immer so wohlgefühlt, dass wir gar keinen Grund hatten, nach Griechenland zurückzukehren. Und das ist bis heute so geblieben.“ (RC)



Charis und Fotini Deligiannis heute.

10 Euro Gutschein*

AKROPOLIS REISEN

Böblingerstraße 20 | 70178 Stuttgart
Tel.: 0711 6079313 | info@akropolis-reisen.com
www.akropolis-reisen.com

*pro Person nur ein Gutschein einlösbar bis zum 31. 01. 2010

Bavaria Hotel *
Münchner Hof**

Neckarstraße 170
70190 Stuttgart
Tel.: +49-711-92-57-00
Fax: +49-711-26-26-170
info@hotel-muenchnerhof.com
www.hotel-muenchnerhof.com



KALIMERA 1960-2010
DEUTSCHLAND 50 Jahre Deutsch-Griechisches Anwerbeabkommen

Wirtschaftswundergriechen

Vor fünfzig Jahren kamen im Rahmen des Anwerbeabkommens die ersten Griechischen Gastarbeiter nach Stuttgart. Wir blicken zurück.

„Kalimera“ heißt „Guten Tag“ – oder sinngemäß schwäbisch: „Grüß Gott“. Diese Begrüßung erinnert viele Deutsche und Griechen daran, wie die ersten Fremd- oder Gastarbeiter nach Stuttgart kamen. Sie brachten nur das Nötigste mit und hatten einen Arbeitsvertrag in der Tasche. Sie kamen über Athen in München an und wurden von dort in alle Himmelsrichtungen verteilt.

Aus den „Gastarbeitern“ wurden dauerhafte Arbeitskräfte. Die „Fremden“ fühlten sich schon bald nicht mehr als „Gäste“, sondern

sie fühlten sich in Stuttgart mehr und mehr zu Hause. Auf die erste Generation folgte die zweite, die größtenteils bereits in Deutschland geboren wurde. 70 Prozent der Griechen in Deutschland leben schon mehr als zwanzig Jahre lang hier.

Die Griechen brachten eine Mentalität mit, die ihnen das „Einleben“ in Stuttgart nicht unerheblich erleichtert hat: die Erkenntnis nämlich, dass Sprache und Bildung extrem wichtig sind, um sich bestmöglich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und auch wirtschaftlichen Erfolg zu haben. Das bestä-

tigt unser Gespräch mit Charis Deligiannis auf Seite 4.

Dass junge griechische Frauen und Mädchen, die allein nach Deutschland kamen, es nicht immer leicht hatten, erzählt Hanne Braun vom Verein für Internationale Jugendarbeit auf Seite 3. Und auf Seite 2 geben wir einen Einblick in die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen, die die Stuttgarter Initiative „Kalimera Deutschland“ aus Anlass des Deutsch-Griechischen Anwerbeabkommens im Jubiläumsjahr 2010 auf die Beine gestellt hat. Lesen Sie selbst!

Von Gastarbeitern zu Unternehmern

Archontis Moldavanidis, Unternehmensberater und Vorstandsmitglied des VHU-Verband Hellenischer Unternehmer, im Interview



GOOD NEWS: Herr Moldavanidis, vor zwei Jahren wurde der Verband Hellenischer Unternehmer gegründet. Was ist seine Aufgabe?
Moldavanidis: Der Verband Hellenischer Unternehmer (VHU) vertritt die Interessen und Anliegen ihrer Mitgliedsunternehmen gegenüber der Wirtschaft, Öffentlichkeit und der Politik. Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit nicht-griechischen Unternehmen bildet der Verband die entsprechenden Brücken. Zudem fördern wir auch europaweit die Unternehmensbeziehungen.

GOOD NEWS: Der Verband ist bundesweit aktiv, sitzt aber in Stuttgart. Sind die Griechen wirtschaftlich hier besonders aktiv?

Moldavanidis: Grundsätzlich sind Griechen mit ihren Unternehmen deutschlandweit aktiv und vertreten. Dennoch gibt es Gründe, die für den Sitz des VHU in Stuttgart sprechen.

Zum einen gehört das Land Baden-Württemberg und somit die Landeshauptstadt Stuttgart zu den europaweit wirtschaftsstärksten und wettbewerbsfähigsten Regionen. Das spiegelt sich natürlich auch in der Anzahl griechischer Unternehmen mit Sitz in Stuttgart und Umgebung wider. Zum anderen sind die Gründer des VHU Bürger der Stadt Stuttgart, womit sich die Frage nach dem Hauptsitz bei der Gründung schnell geklärt hatte.

GOOD NEWS: Viele denken bei griechischen Unternehmern in erster Linie an Gastronomiebetriebe. Ist das ein Vorurteil?

Moldavanidis: In Deutschland nimmt die breite Bevölkerung hauptsächlich die griechische Gastronomie wahr, welche sicherlich einen hohen Anteil griechischer Unternehmer ausmacht. Betrachtet man jedoch die Struktur der griechisch-stämmigen Unternehmer genauer, gibt es eine Reihe von Erfolgsgeschichten in Wirtschaftszweigen wie zum Beispiel Metallverarbeitung, erneuerbare Energien, Textilverarbeitung, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmens- und Kommunikationsberatungen. Diese unternehmerische Vielfalt spiegelt sich auch in unserer Mitgliederstruktur wider.

GOOD NEWS: Welche konkreten Ziele verfolgt der VHU in naher Zukunft?

Moldavanidis: Die Fortsetzung des seit zwei

Jahren erfolgreichen und schnellen Wachstums unserer Mitgliederzahl, die Erhöhung der Präsenz griechischer Unternehmer in der Wirtschaft und Öffentlichkeit sowie die Verstärkung des Dialoges und Austausches mit relevanten Entscheidungsträgern und -gruppen in Deutschland und Europa. (RC)

Anzeige

Unser Beitrag zur Deutsch-Griechischen Erfolgsgeschichte

Vor über vier Jahrzehnten kam die Familie Kelemidis mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft nach Deutschland. In der neuen Heimat angekommen, stieg sie in den Getränkehandel ein. Aus diesem einst kleinen Getränkemarkt in Stuttgart-Untertürkheim entwickelte sich einer der großen Getränkespezialisten des Landes.

Getränke KELEMIDIS

Getränke Kelemidis Mo-Fr: 7.00 - 18.30
Augsburger Straße 440 Sa: 7.00 - 14.00
Stuttgart-Untertürkheim www.kelemidis.de

„Kalimera Deutschland“

Wie erlebten die ersten Griechen ihre Ankunft in Stuttgart?
Und wie haben sie die vergangenen fünfzig Jahre hier gelebt? Die Initiative „Kalimera Deutschland“ geht diesen Fragen im Jubiläumsjahr nach.



„Wir riefen
Arbeitskräfte,
und es kamen
Menschen.“

Die ersten Arbeitskräfte aus Griechenland kamen vor fünfzig Jahren nach Stuttgart. Sie wurden im Rahmen des Deutsch-Griechischen Anwerbeabkommens nach Deutschland geholt. Es war die Zeit des Wirtschaftswunders, und die neuen Arbeiter sollten an dem Wunder teilhaben. Ein Zitat des Schriftstellers Max Frisch aber bringt die Situation auf den Punkt: „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.“

Im Jahr 2010 jährt sich das Deutsch-Griechische Anwerbeabkommen zum 50sten Mal. Die Stuttgarter Initiative „Kalimera Deutschland“ hat sich zur Aufgabe gemacht, diese „Menschen“, die damals nach Stuttgart kamen, in den Mittelpunkt zu stellen. Und: Die Initiative zeigt, was sich seit damals bis heute getan hat. Denn die Menschen, die als „Gastarbeiter“ kamen, sind zum Großteil geblieben.

„Man kam, um wieder zu gehen, ist dann aber doch geblieben“, erklärt Anna Koktsidou, die die Initiative „Kalimera Deutschland“ maßgeblich vorantreibt. Warum die

Anzeigen

EXSPRIT
VERTRIEBS- UND PROZESSOPTIMIERUNG
FÜR DEN MITTELSTAND

Herr Moldavanidis berät Sie gern:
+49 (172) 6267696
a.moldavanidis@exsprit.de

Salacherstraße 23 | 70327 Stuttgart

AIKEI
Schmuck-Ideen

AIKEI Schmuck-Ideen
Irina Konstantinidou | Schmuckdesignerin
Friedrichstr. 7 | 70736 Fellbach-Schmidlen
+49 (0) 177 - 7515136 | www.aikei.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9 - 13 Uhr, 14-18 Uhr
und nach Terminvereinbarung



Viele Griechen sahen in Stuttgart zum ersten Mal Schnee.

Initiative gerade von Stuttgart ausgeht, liegt für Koktsidou auf der Hand: „In Stuttgart lebt die größte griechische Gemeinschaft außerhalb Griechenlands.“

Engagierte Mitstreiter hat die SWR-Journalistin in ihrer Kollegin Ioanna Ziogala-Heimann gefunden, in den Anwälten Anna Ioannidou und Dimitris Giannadakis sowie in Anna Labrinakou vom Forum der Kulturen. Sie alle sind Stuttgarter. Sie alle haben aufgrund der eigenen Biografie ein besonderes Interesse daran zu erfahren, wie es damals war, als die ersten Griechen nach Stuttgart kamen. „Ich war 8 Jahre alt, als ich nach Deutschland kam“, erklärt Anna Koktsidou, „aber die Erinnerungen an diese Zeit sind natürlich sehr vage.“

Der Stuttgarter Fotograf Nikolaos Radis erinnert sich: „Mein Vater hat mir oft von seiner Anfangszeit in Stuttgart erzählt. Er hatte nur eine Tüte mit Brot, vier gekochte Eier

und einen Stapel Unterwäsche dabei, als er 1962 nach Deutschland kam.“ Radis ist diesen vagen Erinnerungen auf seine Weise nachgegangen, indem er sich den Griechen hier und heute zuwendet. Er hat sie mit der Fotokamera porträtiert, seine Bilder sind im Februar im Treffpunkt Rotebühlplatz zu sehen.

Im Rahmen des Programms erzählen ältere griechische Migranten von damals: zum Beispiel bei einer Lesung am 2. März 2010 in der Begegnungsstätte Altes Feuerwehrhaus Süd, die unter dem vielsagenden Titel „Wir lebten von Erlaubnis zu Erlaubnis“ steht. Auf die „Suche nach magischen Wortfallen und Sinnströmungen“ begeben sich die Dichter Ewa Boura und Alexios Mainas am 10. März 2010 in der Stadtbücherei im Wilhelmshaus. (RC)

Veranstaltungstipps zum 50. Jubiläum

1. Februar bis 9. März 2010

Kunstaussstellung mit Werken griechischstämmiger Künstler aus der Region Rathaus Stuttgart

27. Februar 2010, 21 Uhr

Alles fließt – Konzert mit der Gruppe „Panta Rei“
Laboratorium Stuttgart

2. März 2010, 17 Uhr

„Wir lebten von Erlaubnis zu Erlaubnis“, Lesung
Begegnungsstätte Altes Feuerwehrhaus Stuttgart Süd

5. März 2010, 18 Uhr

Festveranstaltung mit Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster
Großer Saal, Rathaus Stuttgart

10. März 2010, 19.30 Uhr

Formen der Sehnsucht – Lyrik mit Ewa Boura und Alexios Mainas, musikalisch umrahmt von Dimitris Varelopoulos
Stadtbücherei im Wilhelmshaus

Starthilfe für Mädchen und Frauen

In den 1960er-Jahren kamen viele griechische Frauen allein nach Deutschland. Um sie kümmerte sich besonders der damalige Verein der Freundinnen junger Mädchen in Stuttgart.



Bild: Verein für Internationale Jugendarbeit, Stuttgart

Griechische Frauen im Clubheim des Vereins der Freundinnen junger Mädchen in der Urbanstraße.

Anfang der 1960er Jahre gab es in den deutschen Hotels und Krankenhäusern einen großen Bedarf an Arbeiterinnen in der Hauswirtschaft. Das galt auch für das Katharinenhospital, Diakonissen-Krankenhaus und das Karl-Olga-Hospital in Stuttgart. Aus diesem Grund wurden Frauen aus Griechenland angeworben. Die Frauen kamen allein, die verheirateten unter ihnen ließen ihre Männer zu Hause. Die jungen Griechinnen hatten es doppelt schwer. Zum einen mussten sie sich in der neuen Umgebung ohne jegliche Sprachkenntnisse zurechtfinden. Zum anderen kam es in der damaligen Situation fast einer Art Spießrutenlauf gleich, sich als junge Frauen allein in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen in Stuttgart leistete damals wichtige Unterstützung. Hanne Braun, die damals mit ihrer Mutter Ruth im Verein tätig war, erinnert sich: „Die Situation war nicht einfach, und zwar für die jungen Griechinnen genauso wie für die Verantwortlichen hier in Stuttgart. Beide waren rückblickend betrachtet ziemlich unvorbereitet.“ Gut, die neuen Arbeiterinnen bekamen von ihren Arbeitgebern vornehmlich 1- bis 2-Jahresverträge und eine Unterkunft in den Wohnheimen der Krankenhäuser. Die sprachlichen und kulturellen Hürden im Alltag mussten die Neuankömmlinge jedoch weitgehend selbst meistern. Das betraf die bürokratischen Ämtergänge in

Stuttgart, aber auch ganz einfache praktische Ratschläge. „Zum Beispiel kamen die Frauen in Schlappchen nach Deutschland“, erzählt Hanne Braun. „Das ging unter den hiesigen Klimabedingungen vielleicht im Sommer, im Herbst und Winter bekamen die Griechinnen regelmäßig Blasenentzündungen.“

Hanne Braun ging in die Krankenhäuser, wo die „Gastarbeiterinnen“ unter dem Dach gewohnt haben, und zeigte ihnen Informationsfilme über das Leben in Deutschland. „Zwar hatte ich während eines siebenmonatigen Aufenthalts in Griechenland die Sprache gelernt, aber trotzdem gab es jede Menge sprachliche und kulturelle Missverständnisse. Zum Beispiel wollte ich ihnen erklären, dass sie eine lange Unterhose anziehen sollten und fand dafür nur das Wort ‚wraki‘. Die Frauen waren darüber sehr amüsiert, weil das in ihrem Sprachgebrauch ausschließlich eine Männerhose bezeichnet.“

Neben diesen alltäglichen Starthilfen in Beruf und Alltag richtete der Verein der Freundinnen junger Mädchen in der Urbanstraße ein „Clubheim“ ein. Was dort passierte, beschreibt Ruth Braun in einem Mitteilungsblatt des Vereins vom Winter 1967/68: „Mit viel Liebe und mühseliger Kleinarbeit wird die Clubarbeit mit griechischen Frauen und Mädchen betrieben. Zum ersten Mal gelang auch die Durchführung eines Säuglingspflege-

kurses für griechische Frauen und Mädchen, und die Wickelpuppe der Stuttgarter Mütterchule, im allgemeinen ‚Fritzle‘ genannt, hieß nun für einige Wochen ‚Petros‘.“

Das Clubheim stand den „Gastarbeiterinnen“ aus Griechenland also für Beratung und für die wichtige Freizeitgestaltung offen. Obwohl: Den Begriff „Gastarbeiterinnen“ mochte Hanne Braun von Anfang an nicht. „Arbeitgeber, Stadt und Staat gingen davon aus, dass die ‚Gastarbeiterinnen‘ tatsächlich nur Gäste in Deutschland sind und es somit ausreicht, die Rahmenbedingungen auf einen Kurzaufenthalt auszurichten“, kommentiert Braun. „So haben viele junge griechische Frauen sukzessive von Jahresvertrag zu Jahresvertrag weitergearbeitet und blieben doch stets ‚Gäste‘.“

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen in Stuttgart, der mittlerweile Verein für Internationale Jugendarbeit heißt, hat dazu beigetragen, dass sich diese griechischen Mädchen und Frauen erheblich länger in Stuttgart richtig wohlfühlen konnten. Viele sind bis heute geblieben. (RC)

Anzeigen

§
Alles was Recht ist

- Rechtsanwälte in Bürogemeinschaft -
Giannadakis, Domanidis,
Dimopoulou-Böhne und Alexandris

Tel: 0711/ 520 87 40
Bahnhofstr. 8 · 70372 Stuttgart

**LEHRINSTITUT
ALPHA**
Englisch, Deutsch, Französisch
Mathematik & Physik

Einschreibungen und Teilnahmen an Seminaren sind jederzeit möglich. Kursbeginn richtet sich nach Wunsch und Leistungsstand des jeweiligen Teilnehmers.

ALPHA Studienzentrum · Mercedesstr. 7 · 70372 Stuttgart
Tel +49 711 5610-44 · www.alpha-studienzentrum.de